

beigezogen wurden, dann deshalb, weil dieses Autograph nicht die älteste Hs. ist (das ist London, British Library, Arundel Ms 91, eine Hs., die mit ihrem Entstehungsdatum 1110 auch einen terminus ante quem für die Vita liefert), sondern eine revidierte Fassung, „which represents the final stage of a long and complex evolution of Edmers' version of his work“ (S. LXV). So haben wir hier den kuriosen Fall, daß die ‚kopiale‘ Überlieferung nicht nur den ältesten Textzeugen stellt, sondern auch noch eine ältere Textstufe bietet (auch wenn die Abweichungen nicht sonderlich substantiell sind). Anlaß für die Neuedition war im übrigen die Auffindung einer weiteren, vierten Hs. – ausgerechnet in Australien! Ansonsten ist die Edition *lege artis* gemacht, das Vorwort enthält alles, was man im Vorwort einer kritischen Edition zu finden hofft; den Kommentar muß man zwar separat nachschlagen, aber dafür ist er relativ ausführlich (S. 185–249), während sich das Register auf Eigennamen beschränkt. G. Sch.

Herbert BLOCH, *The Atina Dossier of Peter the Deacon of Monte Cassino: A hagiographical romance of the 12th century* (Studi e Testi 346) Città del Vaticano 1998, Biblioteca Apostolica Vaticana, 351 S., 21 Abb., 7 Karten, ISBN 88-210-0682-4, ITL 100.000. – 1909 behandelte Erich Caspar in seinem Buch über Petrus Diaconus u. a. die sog. Atineser Geschichtsquellen. Es ging dabei um mehrere Heiligenviten, eine Chronik von Atina, einen Bischofskatalog und dergleichen. Caspar zeigte, daß diese Quellen größtenteils von Petrus Diaconus erfunden worden waren, aber seine Kritik blieb vorläufig, nicht zuletzt deshalb, weil er sich bloß auf die gedruckte Überlieferung (vor allem Ughelli) stützte. Einer Spur folgend, die bereits Mommsen gelegt hatte, entdeckte B. 1951 in Atina (ca. 15 km nördlich von Cassino) die Reste des Quellenwerks des Marcantonio Palombo, eines Gelehrten des 17. Jh., der jene Texte überliefert hatte (jetzt Vat. lat. 15187). 1954 fand Paul Meyvaert in der Bibliothèque Royale zu Brüssel eine weitere Hs. (des 16. Jh.), die einen wesentlichen Teil davon ebenfalls enthielt (Ms. 8423–24). Palombos *Ecclesiae Atinatis Historia* (Vat. lat. 15184–15186), in der sich zahlreiche Zitate aus diesen Atineser Quellen finden, edierte vor kurzem Blochs Schülerin Carmela V. Franklin (Studi e Testi 374 und 375, 1996). B. selbst faßte 1991 seine langjährigen Forschungen in einem Vortrag (siehe DA 48, 264) zusammen. Jetzt folgt die Veröffentlichung der Quellen zusammen mit kritischer Beweisführung und Wertung. B. ediert hagiographische und liturgische Texte sowie 11 Sermones, die den Heiligen Marcus (von Atina), Passicras, Nicander, Marcianus und Iulianus gewidmet sind, außerdem das *Chronicon Civitatis Atinae*, den *Catalogus Episcoporum Civitatis Atinae* und den *Libellus de Excidio Civitatis Atinae* – alles Machwerke des Petrus Diaconus. Die stilistischen Quellen dieser Texte sind vom Hg. wohl nur zum geringeren Teil erfaßt worden. Zu *calculus candidum* (139,9) siehe Apoc. 2,17, zu *genus electum* (139,27) 1. Petr. 2,9, zu *nec habentem maculam nec rugam* (141,28) Ephes. 5,27, zu *posteriora Domini intuemini* (139,15) vgl. Hieronymus ep. 123 c. 14, zu *Hec ubi dicta dedit* (197,3) Vergil, Aen. 2,790 und 8,170 (auch Chronik von Montecassino IV 114, MGH SS 34 S. 587), zu *quam diu mundi orbita volvitur* (220,22) Paulus Diaconus, *Vita Gregorii I* c. 17 (auch Chronik von Montecassino III 74, S. 457). Die cap. 7 und 8 des *Sermo 6* (S. 235 f.) stammen fast ganz aus den *Sententiae* (II 44) des Isidor von Sevilla usw. Im Hinblick auf Matth. 16,17 *caro et sanguis non revelavit tibi* braucht das überlieferte *nec caro et sanguis* (146,15)